

Antrag

**der Abgeordneten Silke Seif, Stefanie Blaschka, Andreas Grutzeck,
Nikola Tunići, Christin Christ, Dennis Gladiator (CDU) und Fraktion**

Betr.: Pflegekinder und Pflegefamilien stärken: „Hamburger Pflegekinderstrategie“ vorlegen

Pflegefamilien leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz, zur Förderung und zur Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen, die vorübergehend oder dauerhaft nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Sie bieten nicht nur ein sicheres Zuhause, sondern auch verlässliche Beziehungen, Orientierung und neue Entwicklungsperspektiven. Damit übernehmen sie eine gesellschaftlich hoch verantwortungsvolle Aufgabe, die es entsprechend zu honorieren gilt.

Die Beantwortung der Schriftlichen Kleinen Anfrage der CDU-Fraktion (Drs. 23/3159) zur Pflegekinderhilfe zeigt jedoch deutlich, dass die Rahmenbedingungen für Pflegefamilien und Pflegekinder in Hamburg weiterentwickelt werden müssen. So ist die Zahl der verfügbaren Pflegestellen zwischen 2022 und 2024 zurückgegangen und hat sich erst im Jahr 2025 teilweise stabilisiert. Diese Entwicklung macht deutlich, dass die Gewinnung neuer Pflegefamilien sowie die langfristige Stabilisierung bestehender Pflegeverhältnisse zunehmend herausfordernder werden.

Gleichzeitig ist ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Kosten pro Pflegekind zu verzeichnen. Dies zeigt die wachsenden Anforderungen an die Pflegekinderhilfe und unterstreicht den Bedarf nach einer transparenten, vorausschauenden und dauerhaft tragfähigen Finanzierungsstruktur.

Zudem fehlen weiterhin wesentliche Steuerungsgrundlagen: Weder wird die Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten systematisch erfasst, noch liegen belastbare Erkenntnisse zu Abbruchursachen oder eine verlässliche Bedarfsprognose vor. Die bisherigen Maßnahmen ersetzen keine systematische, datenbasierte Gesamtsteuerung der Pflegekinderhilfe.

Auch bei der finanziellen Ausgestaltung bestehen strukturelle Defizite. Eine transparente und regelgebundene Dynamisierung der Pflegegeldpauschalen, die sich an klar nachvollziehbaren Indikatoren orientiert und verlässlich planbar ist, besteht bislang nicht. Für Pflegefamilien führt dies zu Planungsunsicherheit und dazu, dass steigende Lebenshaltungskosten nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund ist aus Sicht der CDU-Fraktion die Entwicklung einer klar definierten „Hamburger Pflegekinderstrategie“ erforderlich. Diese muss konkrete Handlungsfelder benennen und insbesondere

- Fachkräftegewinnung,
- Qualifizierung Entlastungs- und Unterstützungsangebote,
- Krisenintervention,
- die Stabilisierung von Pflegeverhältnissen,
- die Ansprache neuer Zielgruppen zur Gewinnung von Pflegeeltern

- sowie die Begleitung junger Menschen beim Übergang in die Volljährigkeit systematisch in den Blick nehmen.

Zudem ist klarzustellen, dass bestehende Pflegeverhältnisse bei künftigen Verbesserungen und Anpassungen nicht schlechter gestellt werden dürfen als neu begründete. Eine solche Gleichbehandlung ist Voraussetzung für Vertrauen, Planungssicherheit und Stabilität im System der Pflegekinderhilfe.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. eine „Hamburger Pflegekinderstrategie“ vorzulegen, die eine langfristige Bedarfs-, Angebots- und Finanzplanung umfasst und insbesondere die Bereiche Fachkräftegewinnung, Qualifizierung, Entlastungsangebote, Krisenintervention, die Ansprache neuer Zielgruppen zur Gewinnung von Pflegeeltern sowie Übergänge in die Volljährigkeit systematisch berücksichtigt;
2. zu prüfen, wie die Dauerpflege als stabilisierende Betreuungsform strukturell und finanziell weiterentwickelt werden kann;
3. eine transparente, regelgebundene Dynamisierung der Sach- und Erziehungskostenanteile zu prüfen, die sich an nachvollziehbaren Indikatoren (zum Beispiel Preisentwicklung, Lebenshaltungskosten) orientiert;
4. sicherzustellen, dass bestehende Pflegeverhältnisse bei künftigen Verbesserungen und Anpassungen nicht schlechter gestellt werden als neu begründete Pflegeverhältnisse;
5. die Wirkung von Entlastungsangeboten auf die Stabilität von Pflegeverhältnissen wissenschaftlich evaluieren zu lassen;
6. der Bürgerschaft erstmals bis zum 31. Dezember 2026 und danach im Zweijahresrhythmus zur Umsetzung der „Hamburger Pflegekinderstrategie“ zu berichten.